

 **MAGGI**
bestem
auszüg-
Würfel,
aufgelö-
brühe.
Mar

1472 * der 9
53 * der 14
der Bädagog
49 * der 14
place in Beau
dowig Böhner
General Reich
ed von den De

1735 * der 1
1787). — 18
1009). — 184
guiger) in Opt
gr. v. Dampfer

Vorläufig l
denken, daß
l, von dessen
bert aber nich
sche stehen.
vielfältig, far
stern der Gef
Vor allem
Konstorian
chte Oherwar
allen nur erd
nimmt sich das
riben aus, an
stern, an den
s Eperleinfu
s dem Wunde
Aber auch h
bengesäfte h
ist. in d
stelt und rufe
st an Oher
ine Schand"
ist geht! Un
tionen hat, si
weiß, was
Seit der E
abrigens aus
am gleich nach
d zum ersten
schreibbaren
auf dieses
zuführen dem
Silberbüsch
Augen.

Historia-Picht
ensweg ein
selbden sich
en kann. Z
t ihr Gatte
Welt antret
dem heran
rooft, die au
e Kammerzo
tultiges Be
ntag zeigt
denienter ein
Spielvereini
die beiden
esgaben, um
fälligen R
stellung und
Spielersfigu
Gegen Kran
phen, wenn
spekt beache
m. b. S., W
den läßt.

Sandstunta
Kerwallun
chi. 12. Apr
nen Saal de
enen Stadth
tig zu werde
enden überb
hinf bieten,
sch überlassu
ende technij

Reichsgelund
foamt teilt
ndnissen wir
sen, daß die
t auf die De
n 25. April
tielpunkt da

häftigung von Gefellen
arbeiten in Vädereien
s Nachmittagsbesuch
g, an bis zum Beginn
erfamsstags zu gefahren
on einem Auto
ntorplatz wurde ein
überfahren wurde, die
Auf dem Wege zum
seinen schweren Verles
fischer Provinzial
ag der Provinz Ober
seiner diesjährigen
gesordnung steht vor
g der neu in den
waltungsbericht des
berheßen über den
arbeiten für das Reich
Einnahmen und Aus
ungsjahr 1926; 4. Re
des der Provinz Ober
als Inhabers für das
Einnahmen und
für das Rechnungsj
die Verwaltung des
rechnungsjahr 1924; 7. Re
des des Oberlandes
5.
rand.) In dem
Brand, der sich
erbreitete. Zum Glück
des Weges, die nach
Brand auf seinen
heimlicher Weise
die Küche trat, sah er
Menschen am Tisch
er neben sich liegen
er ersten Bestürzung
unheimlichen Gast zu
vom Tische an sich
ärm, um die übri
jedoch diese er
seinen Schummer
er durch den Keller
er allerdings im
elsteil.
Berlin, 28.
enmarkt schwankt der
139% gegen London
engeschaft gezeichnet
ernahenden Ultima
stunde aus. Trotzdem
Bei Beginn der
ungen durch,
den gezahlt für 100
rt.) 15.5-16, Sommer
erte 13.9-15.3, Ge
n, Regenwetter 23-25
Frankfurt a. M., 28.
wissenverstehe liegt
undparität ging auf 15
er Pfundparität von 15
denz der heutigen
wurde auch auf die
n den sich häufenden
gewisse Berechtigung
bei der Annahme, daß
keine Schwierigkeiten
Aufwärtsbewegung
g, wobei wiederum
nen waren. Deutlich
en gezahlt für 100
te 21.50-24.00, Ge
41.00, Regenwetter 23-25
ie 10.25.
13 der „Nordstern“
einläßt, sind die
und Gutsachtel
von Althoff-Dar
burg und Wolf von
n nicht umhin,
erren für ihre
ihre Wohnheim
um davon be
en Berfolgung
Reise abbricht.
den der „Swan“
befinden sich
Edward unter
n letzten Augen
restow an Bord
Anker wird
Automobil nach
1. Klasse löst
mpst, da sitzen,
die beiden Frauen
igam bis ins
die Ehe ihrer
Eberhard von
und Artur
Anfang an
mpfunden, ihn
intrigant, wenn
so schonend wie
atsache aufmerk
nimmt; als
wurde gebunden,
er vor ihr war
daß Frau von
nen abwesend
nen Aufstufung
10.42.)



MAGGI's Fleischbrühwürfel sind mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. Ein Würfel, in gut 1/2 Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt sofort eine kräftige Fleischbrühe. Der Name MAGGI bürgt für Qualität.

Man achte auf die gelb-rose Packung.
1 Würfel 4 Pfennig.

Lozales.

Gedenktage für den 28. März.

1472 * der Maler Fra Bartolommeo in Florenz († 1517). — 1481 * der Maler Raffael Santi in Urbino († 1520). — 1592 der Pädagog Johann Amos Comenius in Wittenberg († 1670). — 1749 * der Mathematiker und Astronom Pierre Simon Laplace in Beaumont-en-Auge († 1827). — 1824 * der Philosoph Ludwig Büchner in Darmstadt († 1899). — 1851 * der preussische Generalleutnant v. Scheffer-Bohndel in Danau. — 1915 Tauraggen wird von den Deutschen zum zweitenmal erstickt.

Gedenktage für den 29. März.

1735 * der Märchenbildner Joh. A. Aug. Rüchens in Jena († 1787). — 1826 * der Sozialist Wdh. Liebknecht in Gießen († 1900). — 1840 * der Afrikaforscher Emin Pascha (Eduard Schnitzer) in Capota († 1882). — 1861 * der Schriftsteller Georg v. Dampf in Hannover.

Osterzeit in den Schaufenstern.

Vorläufig schließt es einen ja noch ziemlich bei dem Gedanken, daß in anderthalb Wochen schon das Osterfest sein wird, von dessen Linden Kästen die Straßen so viel singen. Das aber nicht, daß wir schon knapp vor der Osterzeit stehen. Nirgends prägt sich das Herannahen des Festes so vielfältig, farbenfroh und eindringlich auf als in den Schaufenstern der Geschäfte, die ganz im Zeichen der Osterzeit stehen.

Vor allem sind es natürlich die Süßwarenhandlungen, die Osterwunder aus dem Himmel haben. Da gibt's Osterhasen, die nicht nur aus erdlichen Größen und Ausstattungen, daneben nimmt sich das „Osterbrot mit dem Hühnerchen“ ganz bezaubernd aus, und man kann in diesen Tagen vor den Schaufenstern, an denen unsere Kleinen die Hasen vor Reugier und Ostersehnsucht planieren, gar manche niedliche Szene aus dem Wunderland der Kindheit beobachten.

Aber auch für die Großen ist gehörig gefogt. Die Damen-Modenschäfte haben ihre Frühjahrsleider, Kostüme, Mäntel, Hüte usw. in den vorteilhaftesten Aufmachungen zur Schau gestellt und rufen in jeder Frau die Entschlossenheit, daß sie sich eine Schand' ist, wenn sie nicht auch ein bißchen mit der Zeit geht! Und der gute Mann, wenn er nur die nötigen Mittel hat, folgt sich freudig in die Rolle des Osterhasen.

Seit der Einführung des neuen Schuljahres hat das Osterfest auch für unsere Kleinen seine erste Bedeutung, denn gleich nach den Osterferien heißt's den Knaben schulten und zum erstenmal den Weg „in d'Schul“ antreten. Die Schreibwaren- und Schulartikelhandlungen haben ihre Auslagen auf dieses große Ereignis im Leben des Kindes eingestellt und führen dem Kinde mit der Bibel und Schreibeisen zwischen den Fingern und Osterhasen des Lebens Pflicht und Ernst vor Augen.

Historia-Dichtspiele. Das heutige Programm: „Der Lebensweg einer kleinen Kammerfrau“ zeigt, wie die Heldin sich in den Kreisen ihres Mannes nicht einleben kann. In seiner übergrößen Liebe zu seiner Frau ist ihr Gatte zu zurück, als sie heimlich die Flucht in die Welt antreten will, wobei sie beide in Gefahr geraten, dem herannahenden Juge zum Opfer zu fallen. Maria, die auch bei uns sehr beliebte Darstellerin gibt ihre Kammerfrau in einer Art, die fesselt und hinreißt. Montag zeigt wieder Harry Piel seine sensationellen Abenteuer einer Nacht“. Siehe Inserat.

Spielvereinigung 97. kommenden Sonntag begeben sich die beiden Mannschaften der Spielvereinigung nach Wiesbaden, um gegen die dortige Spielvereinigung die fälligen Verbandsspiele auszutragen. Mannschaften-Ausstellung und Abfahrtszeit werden Samstag Abend in der Spielersitzung im Vereinslokal bekannt gegeben.

Gegen Krankheit, Siechtum und Altern kann man sich schützen, wenn man den in dieser Nummer beigelegten Prospekt beachtet und sich kostenlos von Dr. med. H. Schulze, m. b. H., Berlin W. 62, eine Probebroschüre „Tregallin“ lassen läßt.

Rundfunkausstellung in der Stadthalle Mainz a. Rh. Die Verwaltung der Stadt Mainz veranstaltet vom 4. bis 12. April ds. Jrs. in dem gediegen renovierten großen Saal der kürzlich von der Wehrmacht freigegebenen Stadthalle eine Rundfunkausstellung, die mühselvollsten Überblick über den heutigen Stand der Radiotechnik bieten, zumal sich auch das Reichspostministerium durch Überlassung wichtiger Ausstellungsgüter an die ausstellende technische Hochschule Darmstadt beteiligt.

Reichsgesundheitswoche in Mainz. Das Stadt-Gesundheitsamt teilt uns mit: „Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Reichsgesundheitswoche in Mainz mit Rücksicht auf die Heftigkeit der Schulfreienordnung erst in der Zeit vom 25. April bis 2. Mai 1926 stattfinden wird. Die den Mittelpunkt darstellende „Gesundheitschau“ in der Stadthalle verspricht durch die Beteiligung zahlreicher öffentlicher Betriebe und Sammlungen, von Ämtern und Behörden, von auf dem Gebiet der Gesundheitspflege und des Sports tätigen Vereinen und Organisationen, durch das Interesse der in Betracht kommenden Kreise des Handels und der Industrie äußerst reichhaltig und anziehend zu werden. Neben der Ausstellung sind eine Reihe öffentlicher Veranstaltungen (Vorträge, Filmvorführungen, Theateraufführungen), die dem Gedanken der Volksgesundheit dienen werden, in Aussicht genommen. Durch das besondere Interesse, das die Krankenkassen, aus deren Kreisen der Plan einer Reichsgesundheitswoche hervorgegangen ist, insbesondere der „Gesundheitschau“ entgegenbringen, ist schon jetzt ein Massenbesuch der Ausstellung sichergestellt. Daß sie auch den Schulen der Volks- und Fortbildungsschulen sowie den höheren Schulen, in besonderen Führungen zugänglich gemacht werden wird, ist vorgesehen und im Interesse der Jugend zur Gesunderhaltung und Selbstverantwortung von allergrößter Wichtigkeit. Die Bildung eines Ortsausschusses für die Reichsgesundheitswoche ist im Gange.“

hülle verspricht durch die Beteiligung zahlreicher öffentlicher Betriebe und Sammlungen, von Ämtern und Behörden, von auf dem Gebiet der Gesundheitspflege und des Sports tätigen Vereinen und Organisationen, durch das Interesse der in Betracht kommenden Kreise des Handels und der Industrie äußerst reichhaltig und anziehend zu werden. Neben der Ausstellung sind eine Reihe öffentlicher Veranstaltungen (Vorträge, Filmvorführungen, Theateraufführungen), die dem Gedanken der Volksgesundheit dienen werden, in Aussicht genommen. Durch das besondere Interesse, das die Krankenkassen, aus deren Kreisen der Plan einer Reichsgesundheitswoche hervorgegangen ist, insbesondere der „Gesundheitschau“ entgegenbringen, ist schon jetzt ein Massenbesuch der Ausstellung sichergestellt. Daß sie auch den Schulen der Volks- und Fortbildungsschulen sowie den höheren Schulen, in besonderen Führungen zugänglich gemacht werden wird, ist vorgesehen und im Interesse der Jugend zur Gesunderhaltung und Selbstverantwortung von allergrößter Wichtigkeit. Die Bildung eines Ortsausschusses für die Reichsgesundheitswoche ist im Gange.“

Das Aufbehalt von Kunstbüchern. Es ist eine falsche Sparart, wenn man glaubt, bei einem günstigen Angebot größere Mengen Kunstbücher einzukaufen und dann den unbenutzten Rest für das nächste Jahr aufzuheben. Die meisten Kunstbücher sind, wie besonders Kunst- und Superphosphat, haben die Eigenschaft, aus der Luft die Feuchtigkeit anzuziehen. Auf diese Weise fallen sie sich leicht zusammen zu Klumpen. Um sie aufzuheben zu können, soll man sie mit feingewebter Erde, Torfmoos oder Sand vermischen. Diese Bestandteile nehmen die Feuchtigkeit auf. Das Austreten des Wassers wird durch die Behandlung nicht beeinträchtigt. Jedenfalls ist es nicht ratsam, mehr Kunstbücher zu kaufen, als man sofort verwenden kann.

Stimmung von Steuern bei Hochwassererschädigten. Bezüglich der Stimmung von Staats- und Gemeindesteuern bei Hochwassererschädigten Firmen ist der Reichsfinanzminister in der Reichs- und Handelskammer zu Duisburg-Kupfer ein Gutachten abgegeben. Infolge der durch das diesjährige Hochwasser hervorgerufenen schweren Schäden habe ich durch meinen Mundstich vom 31. Januar d. J. die nachgeordneten Behörden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die zugleich im Namen des Herrn Ministers des Innern durch Mundstich vom 27. August 1924 getroffenen Anordnungen über die Stimmung von Staats- und Gemeindesteuern auf die durch Hochwasser geschädigten Grundeigentümer in ausgedehntem Maße Anwendung zu finden haben. Die gestundeten Steuerbeträge sind am Schlusse des Rechnungsjahres niederzuschlagen, sofern die Einziehung der rückständigen Steuerbeträge eine erhebliche Härte nach sich ziehen würde. Bei der Entscheidung der betreffenden Fragen ist auf die Notlage der durch das Hochwasser Geschädigten besondere Rücksicht zu nehmen.

Warnung vor einer Schwindlerin. Seit Monaten treibt eine Schwindlerin in verschiedenen Städten ihr Unwesen, indem sie sich in Altersheime begibt und in diesen untergebracht ältere Damen aussucht mit der Angabe, sie komme von einem Frauenbund und wolle ihnen das Geld für Kohlen oder einen anderen Zweck bringen. Um nun den Aufseherinnen der Anstalten der Frauen zu erfahren, gibt sie an, sie habe nur einen Zwangserschein, und bittet dann um die Herausgabe eines Betrages. In den meisten Fällen greifen die Frauen zu ihrer Kasse und erwidern, daß sie nicht wechseln können. Auf dies hin erbittet sich die Schwindlerin ein Glas Wasser oder einen Ausweis über die Bedürftigkeit der Frau. Während der Abwesenheit der Person aus der Kasse oder dem Zimmer streicht die Schwindlerin die Vorkasse und verschwindet unter irgend einem Vorwand. In letzter Zeit trägt die Diebin ältere Frauen auf den Straßen ab, wartet, bis diese von ihnen bekannten Personen unter Namensnennung begrüßt werden, worauf das alte Manöver beginnt, um dadurch mit List in deren Wohnungen einen zwecks Ausführung der fraglichen Diebstähle zu gelangen. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß die älteren Frauen ausnahmslos in den obersten Stockwerken wohnen und aus Ersparnisgründen keine Zeitungen lesen, weshalb das Publikum höchst leicht erlurcht wird, alle in ihrer Umgebung wohnhaften älteren und alleinlebenden Frauen auf das Treiben der Diebin eingehend aufmerksam zu machen. Die Diebin ist etwa 30 bis 40 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, hat schmales blaßes Gesicht.

Brüffendungen nach der Türkei. Die türkische Postverwaltung klagt darüber, daß ihr fortgesetzt Briefsendungen aus Deutschland zugehen, deren Aufschrift nur in deutschen Schriftzeichen abgefaßt ist. Da diese in der Türkei nicht genügend bekannt sind, entstehen erhebliche Verzögerungen in der Zustellung solcher Sendungen an die Empfänger. Es wird daher dringend empfohlen, die Aufschrift auf Sendungen jeder Art nach der Türkei wenigstens in lateinischen Schriftzeichen zu schreiben.

Gurkenzucht. Von Kleingärtnern hört man häufig Klagen über Mißerfolge bei der Gurkenzucht. Es empfiehlt sich, für die diesjährige Zucht folgendes Rezept zu verwenden: 14 Tage vor Beginn der Gurkenzucht in das vorbereitete Beet werden die Ründer des Gurkenbeetes mit Sensen bestreut. Die schnellwachsende Pflanze ist bei Anpflanzen der Gurkenbeete bereits soweit gediehen, daß sie den jungen empfindlichen Gurkenpflanzen genügend Schutz vor Nachfrösten bietet. Später schützt das Laub der Sensen die Gurken vor dem Gelbwerden.

Speitweber lehnt seinen Richter ab. In der großen Schadenersatzklage der Reichsmontepolverwaltung gegen den Generaldirektor Hermann Weber und dessen Konzerne haben die Verteidiger den Einzelschlichter, Landgerichtsrat Rothmann, wegen Verstoßes der Befangenheit abgelehnt und begründeten dies damit, daß dieser Richter die Voruntersuchung gegen Peter und Genossen geführt und den Haftbefehl gegen Weber erlassen hatte.

Ernstes und Heiteres.

Prinz und Schneiderin.

Prinz Milo von Montenegro, der Refle des verstorbenen Königs Nikita und Vetter des Königs von Italien, der aus seinem Heimatland verbannt ist, lebt heute in London in einem der dichtestbesetzten Viertel von King's Cross. Er behauptet hier ein überaus beschriebenes Journalisten teilt, der sich ebenso mit einem montenegrinischen Journalisten teilt, der sich ebenso vergeblich wie der Prinz selbst bemüht, sich die Mittel zum Lebensunterhalt zu verschaffen. Die Bemühungen der beiden nach dieser Richtung hin erfolglos geblieben. London hat genug

einheimische Arbeitslose, als daß es sich um die beiden Balkanier kümmern sollte. Sie werden deshalb überall, wo sie vorkommen, mit billigen Verpflegungen abgefertigt. Zum Glück hat der Journalist eine Schwester, die in London eine kleine Schneiderstube betreibt und die mit unermüdlichem Fleiß soviel verdient, daß der Bruder und sein fürsichtiger Zimmergenosse nicht gerade Hungers sterben.

Wie alt sind Kamm und Bürste?

Wie die Zeitschrift „Dahleim“ schreibt, zählt der Kamm zu den ältesten Gebrauchsgegenständen. Die künstlichen Haarpfuren der alten Babylonier und Ägypter sehen selbstverständlich Kämme voraus, aber auch auf dem Boden Mittel-europas taucht der Kamm schon sehr frühzeitig auf. In der Vahlsbanten der Schweiz hat man bereits aus der jüngeren Steinzeit, die von 3000 bis 1500 v. Chr. anberaumt wird, einen Kamm aus Elfenbein gefunden; für die Bronze- und Eisenzeit bestätigen entsprechende Grabfunde weiterhin den Kamm als Grabbeigabe für Männer und Frauen, und zwar einzeln und zweifach, mit weiteren und engeren Zähnen und verschiedenartig geformten Griffen. Eine interessante Eindeutung auf den eigentlichen Ursprung des Kammes enthält die deutsche Stammform „Kamm“, die in mehreren Sprachen wiederkehrt und auch in Verbindung mit Kinnbäcken vorkommt. Es ist anzunehmen, daß die mit Zähnen besetzte Kinnlade eines Tieres der erste Kamm war, mit dem man das Haar sträubte. Sie gab die vorbildliche Form für den Kamm, dessen Zinken noch heute „Zähne“ heißen. — Die jüngeren Datums ist dagegen die Bürste, eine deutsche Erfindung, die seit dem 12. Jahrhundert in Gebrauch kam. Zunächst wurde sie auch ausschließlich als Kopfbürste benutzt, erst seit der Mitte des 14. Jahrhunderts tritt auch die Kleiderbürste auf. Der Name kommt von „Bürste“, so daß man vermuten kann, daß die erste Bürste nichts anderes war als ein Stück verfertiger Schweineborste.

Fünf Todesopfer einer Gasvergiftung. In Dresden-Reich wurde die Familie eines Straßenbahnstreckensarbeiters infolge Gasvergiftung beinahe vollständig in ihrer Wohnung gefunden. Es liegt offenbar Unglücksfall infolge Hauptrohrbruches vor. Das 45 Jahre alte Ehepaar, zwei Mädchen im Alter von 21 und 11 Jahren, und ein 18 Jahre alter Pflege-sohn sind tot. Ein jüngeres Kind wurde in das Krankenhaus gebracht, wo es ins Leben zurückgerufen werden konnte.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Zugelaufen.

1 Hund zugelaufen. Der Eigentümer wird ersucht seine Rechte innerhalb 6 Wochen im Rathause Zimmer Nr. 1 geltend zu machen.

Hochheim a. M., den 26. März 1926.

Die Polizeiverwaltung: Arzbächer.

Auf Grund des § 1 der Lokalpolizeiverordnung vom 23. November 1915 wird angeordnet, daß die Tauben-schlüge von jetzt bis zum 1. Mai 1926 einschl. geschlossen werden müssen.

Zuwerdhandlungen werden bestraft.

Hochheim a. M., den 26. März 1926.

Die Polizeiverwaltung: Arzbächer.

Zwei Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren sollen in Pflege gegeben werden. Interessenten, die gewillt sind die Kinder aufzunehmen, werden ersucht sich im Rathause Zimmer Nr. 1 zu melden.

Hochheim a. M., den 26. März 1926.

Der Magistrat: Arzbächer.

Montag, den 29. März 1926, vorm. 11 Uhr wird am Frankfurter Tor eine Partie Grund öffentlich an Ort und Stelle versteigert.

Hochheim a. M., den 27. März 1926.

Der Magistrat: Arzbächer.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Palmsamstag, den 28. März 1926.
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Hochamt, vorher Palmsonntag, 5 Uhr Fastenpredigt und Muttergottesandacht. Für heute sind Männer und Junglinge zur Osterbeichte eingeladen.

Evangelischer Gottesdienst.

Palmsamstag, den 28. März 1926.
Vorm. 10 Uhr Feiert der Konfirmation. Mitwirkung des Kirchen-chors und des Volkschors. Anschließend Beichte und hl. Abendmahl, woran neben den Konfirmierten und deren Angehörigen alle Gemeindeglieder teilnehmen können.
Karfreitag, den 2. April 1926.
Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Mitwirkung des Kirchenchors. Anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Abends 8 Uhr Passions-Schlusfeier.

Frisch eingetroffen, große Auswahl in

Bretter, Latten, Stangen usw.
zu billigen Preisen.

Paul Werle, Holzhandlung, Hochheim a. M.
Zaunstraße 9.

Hochgezüchtete Blumen
Gemüse und Feldsamen empfiehlt

Peter Sack, Gartenbau-Betrieb.

la. Ranganisierte Blätter u. Hölzer
aller Art für Wein, Obst- und Gartenbau liefert billigst

G. J. Friedrich, Ostfriesen a. Rh.
Telefon 70 Landstr. 12 Ggr. 1926.

Man bittet kleinere Anzeigen bei Ausgabe sofort zu bezahlen.

□ Großer Diebstahl auf einem Berliner Postamt. In der Nacht wurde auf dem Postamt SO. 36 in der Nähe des Görlitzer Bahnhofes ein Schrank, in dem bei Dienstschlaf die Beamten die nichtausgegebenen Briefmarken und sonstigen Wertzeichen aufbewahren, seines ganzen Inhalts beraubt. Unter dem dringenden Verdacht, an dem Diebstahl beteiligt zu sein, wurde ein 45 Jahre alter Postfachaffeur festgenommen. Nach den Feststellungen beträgt die Summe der gestohlenen Werte etwa 92. bis 93 000 Mark.

□ **Holzmann wird ausgeliefert.** Die Verhandlungen zwischen der Berliner Staatsanwaltschaft und der belgischen Beschlußkammer haben zu dem Ergebnis geführt, daß Holzmann an die deutschen Behörden ausgeliefert wird. Dem Vernehmen nach wird Holzmann bereits im Laufe des heutigen Tages durch Brüsseler Polizeibeamte in Aachen der deutschen Kriminalpolizei übergeben werden, befindet sich also bereits auf dem Wege nach Deutschland.

□ **Unternehmung gegen das Cheespar Zitzgens.** Wie gemeldet wird, wird die Unternehmung gegen Vandalenschiedsdirektor Zitzgens und Frau nach Ablehnung der Hofbeschwerde weitergeführt. Es hat sich neues Belastungsmaterial hauptsächlich in Bezug auf die in Stolberg und Siemgard verübten Einbrüche angeammelt. Bei den Unternehmungen der Behörden laufen außerdem weitere Anzeigen über Viehdiebstählein ein.

□ Von einem Wildschwein angefallen. Der Jagdbaujfer Walpe aus Halsbach, der vor einigen Tagen einen drei Zentner schweren Wildschweineber angeschossen hatte, wurde dabei von dem wütenden Tiere so übel zugerichtet, daß er hoffnungslos darniederliegt.

□ **Schweres Automobilunglück.** Zwischen Langfurt und Wartheidenfeld (Unterfranken) ereignete sich an einer starken Kurve ein schweres Automobilunglück. Das Auto eines Baumeisters aus Wartheidenfeld kam dort ins Rutschen und überstürzte sich mehrmals. Der Baumeister und seine Begleiterin erlitten schwere innere Verletzung und Armbrüche.

□ 90 Menschen bei einer Feuersbrunst umgekommen. Im Kreise sind wurden durch ein Feuer, das auf mehrere Dörfer übergiess, etwa 90 Bauernhöfe vernichtet. 90 Menschen und eine große Menge Vieh sind dabei ums Leben gekommen. Maßnahmen zur Unterstützung der betroffenen Bauernfamilien sind eingeleitet worden.

Preussischer Kabinettsrat — Auflösungsantrag der Kom-
munisten.

Berlin, 26. März. Im Grenzischen Landtag fand heute nachmittags eine Ministerbesprechung statt, die sich mit der durch die Abhebung der Gassteuer verursachten Lage und vor allem mit der Frage befaßte, ob der Landtag aufzulösen sei. Am Schluß an die Besprechung ist sofort der interparlamentarische Ausschuss informiert worden. Die Kommunisten haben nunmehr einen förmlichen Auflösungsantrag eingebracht.

Hilfsmaßnahmen für das besetzte Gebiet.
Berlin, 26. März. Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete genehmigte heute die von der Regierung vorgeeschlagenen und durchgeprüften Hilfsmaßnahmen für die Bürger des besetzten Gebietes. Angenommen wurde ein Antrag

auf Schaffung von Verkehrszentralen im besetzten Gebiet. Der Ausschuss bilde dann einen Untersuchungsausschuss für die Frage der Zurückzahlung der von den Gemeinden des besetzten Gebietes geleisteten Beträge für die Erwerbslosenfürsorge. Weiter nahm der Ausschuss einen Antrag an, der die Aufstellung einheitlicher Richtlinien für die Verteilung der für die im Saargebiet tätigen, aber im besetzten Gebiet wohnenden Arbeiter zur Verfügung gestellten Mittel verlangte.

Trohender Eisenbahnerstreik in Elsaß-Lothringen.

Stuttgart, 21. März. Der Aktionsausschuß der elsass-lothringischen Eisenbahner hat ein Manifest erlassen, in dem über die Unterbrechung der Beziehungen mit dem Arbeitsminister Klage geführt und erklärt wird, daß, wenn die Lage sich nicht ändert, der Streikbescheid in Kraft gesetzt werden würde. Der Aktionsausschuß beschloß, Demonstrationen der Eisenbahner und Eisenbahnbeamten zu organisieren.

Zimmer noch der alte Stuhl.

Brüssel, 20. März. Der Nationalverband der belgischen Studenten hat beschlossen, auch weiterhin jede Zusammenarbeit mit den deutschen Studenten abzulehnen.

Zusammenstoß zwischen Lokomotive und Personenzug
30 Personen verletzt.

Unmittelbar vor dem Hauptbahnhof Magdeburg hat sich ein schweres Unglück ereignet, bei dem eine erhebliche Anzahl von Personen verletzt worden ist.

In den von Blumenberg kommenden Personenzug fuhr eine Rangierlokomotive hinein. Sie erliefte vier Wagen vierter Klasse, die fast vollständig zertrümmert wurden. 30 Personen wurden verletzt, davon sechs schwer.

Das Unglück auf See „Oberhausen“.

Die Vergungsvorbereiten auf der Feste „Oberhanfen“ der „Guten Hoffnungshütte“ sind nunmehr beendet. Es sind insgesamt 12 Tote und 31 Verletzte zu beklagen.

Ueber das Unglück wird noch gemeldet: Beim Gerab-
saufen des Förderfortes wurden aus der Schachthaus Steine
herausgerissen. Beim Aufschlagen auf die Schuttböschung
fielen Gesteinsmassen herab und drückten die oberste Etage des
Förderfortes zum größten Teil ein. Hierbei erlitten die Berg-
leute fast durchweg schwere Kopfverletzungen. Die unterste
Etage wurde zusammengebrochen. Von den 32 Verletzten hat
die Hälfte schwere Brändrücke und Rückenverletzungen davon-
getragen.

Der Reichsarbeitsminister hat zugleich im Namen des Reichszensors aus Anlaß des Betriebsunfalles auf der Zeche Oberhausen dem Betriebsausschuß und der Zecheverwaltung telegraphisch sein Beileid übermittelt. Vom preussischen Ministerpräsidenten ging gleichfalls ein Beileidstelegramm ein.

Sturm auf das Chemnitzer Rathaus.

Das Ende einer kommunistischen Erwerbslosendemonstration.

Etwa 800 Erwerbslose, größtenteils Kommunisten, zogen in geschlossenen Zuge mit roten Fahnen vor das neue Rathaus. Ein Teil des Zuges, der in das Rathaus eindringen wollte, stürmte gegen das vor dem Rathaus aufgestellte Polizeikommando an und drängte die Polizeibeamten nach dem Rathausgang zurück. Da hierbei einige Beamte tödlich angefallen wurden, mußten die Polizisten von ihren Gemeindefunkeln Gebrauch machen. Bei dieser Gelegenheit fiel ein

Der Menge ein Schutz gegen die Polizeibeamten nicht traf.

Ⓒ **Befähigte Todesurteile.** Das Reichsgericht als Revisionsinstanz in der Strafsache des H. Simon und des jugendlichen Arbeiters Hanns Schwurgericht Potsdam am 1. August 1923 mordes verurteilt worden waren und zwar Simon lebenslang zu 10 Jahren Gefängnis. Die Angestellte am 16. August 1922 in der Nähe von Zülpich von der Danse überfallen, ihn seiner Barocktasche beraubt. Der Strafsatz kam nach längerer Beratung zur Revision und befähigte damit das Urteil des Reichsgerichts befähigte durch Verwerfung ein Todesurteil, das das Schwurgericht in Wiesbaden am 11. November 1925 wegen Mordes gegenhundert und früheren Reichswehrsoldaten gefällt hatte. Im Mai 1920 war Graf Westerfeld verurteilt worden und seiner Verurteilung beraubt worden. Erst fünf Jahre später konnte er verhaftet werden. Rehm gab die Tat zu, erklärte, als er mit dem Anwalt Wansel in den Grafen gebildet habe, von diesem entpopt worden befähigt habe, seinen Posten bei der Reichswehr — er gehörte dem Reichswehr-Regiment Nr. 15 damals in der Nähe im Quartier —, habe er unterwegs erschossen, um sich so der Rache zu entziehen.

④ Das Urtheil im Stolbenzer Mordprozeß. — Die Verhandlungen gegen den Schumacher Heinrich aus Meißeneim, der unter der Anklage stand, einen ermordeten und das Zimmer mit der Leiche in Versteckung haben, wurden heute vor dem Schwurgericht vorgeleitet. Die Vernehmung der Zeugen ergab ein Bild über die That, die auch bereits in der Zeitung der wegen Beihilfe angeklagten Ehefrau des Angeklagten mitgeteilt worden ist.

geklagt worden ist. Der Angeklagte leugnete vollständig. Als der Vorsitzende ihn erneut mahnte, die entscheidenden Beweise der Richtigkeit der Ehre zu erwiesen er: „Ich habe meinem Bruder nichts an Staatsanwaltschaft, sondern an Todesstrafe. Nach dem Plädoyer sprach der Vorsitzende noch einmal einen Angeklagten zu, der dann auf ein Geständnis abgetrieben wurde, und dann das Gericht gegen ihn verurteilte. Für die Brandstiftung erhielt er zehn Jahre. Die mitangeklagte Ehefrau wurde zu sechs Monaten verurteilt.“

11. Neun Jahre Zuchthaus wegen Körperverletzung. Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. hat am 1. d. M. gegen den glücklichen Ludwig Eischeid von Ludwigshafen, während des dritten Weihnachtsfestes in einer Kneipenstube den betrunkenen Treber Hermann in großer Wuth geführten Messerstoß in den Rücken und dem als Jungen auftretenden Arbeiter ebenfalls drei Säue versetzt hatte, zu einer Gesamtzahl von neun Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren. Der neunmal wegen ähnlicher Thaten verurtheilte

⊙ **Verurteilte Rotschliefer.** Ein früher in Wiesbaden wohnhafter Zahnarzt und ein wurden wegen fortgesetzten Handels mit Rotschliefern im März 1934 zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Für die Karwoche biete ich an:
Garantiert frische Land-Eier
 (zum Färben zu gebrauchen)
 Grösse I Stück 15 Pfg., 10 Stück 1.45
 „ II „ 14 „ „ 1.35
 „ III „ 13 „ „ 1.25
 Prima Handfäse Stück 4 Pfg., 10 Stück 35 Pfg.,
 1 Kiste 60 Stück 1.90 Mk.
 Alle Waren nach den Konkurrenzpreisen gerichtet.
Achtung! Beim Einkauf von 3 Mark erhält jeder
 Käufer eine Gratisgabe: 1/4 Pfd. Most Kakao
 oder 2 Stück Kernseife oder 1 Packchen Zigaretten-
 tabak. Die Gratisgabe wird bis einschliesslich
 3. April 1928 verabfolgt.

J. U. Orthmann, Hochheim.
Weierstraße 34. Telefon 63.

Samstag und Sonntag 8.15 Uhr

Der Roman einer Kammerzofe

6 hochamüsante Akte mit Marie Prevost in der Hauptrolle, die einzige wirkliche Filmkomödiantin Amerikas, ein süßes freches Geschöpf, das mit seinen kleinen Grübchen die größten Wirkungen erzielt. Hierzu:

Cowboyglück Johnny und Bill

eine brillante Fox-Komödie.

Preise: 0.50, 0.70, 0.90, 1.10 Mk.

Montag Abend 8.15 Uhr.

Harry Piel in

„Das Abenteuer einer Nacht“

Tollkühne Sensationen in jedem Akt. Der Name Piel sagt alles!

Amüsantes Beiprogramm. Eintritt nur 50 Pfennig

werden gespannt u. gewaschen
bei billigster Berechnung.
Frau Dehler, Eppsteinerstr. 2.
Dienstag, den 30. März
abends 8.30 Uhr
Versammlung
6. Phil. Schreiber (s. Taunus)
der Mitglieder der Landw.
Bezugs- und Abhängenossen-
schaft. Pommersche Kartoffel-
saatzucht-Wirtschaften u. ihre
Bedeutung für den hies. Kar-
toffelbau. Vortrag gehalten
von H. Major Bredschneider.
Ja Eiderfettkäse
9 Pf. M. 6.— franco.
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.


 Ralk
 Gips
 Kreide
 Zement
 alle Oel-, Leim-
 und Wasser-Farben
 Fußbodenöle etc.
 Geinoel
 Bürsten
 Pinsel
 Lacke
 erhalten Sie gut u. billig bei
J. Th. Gallo Nachf.
 Fachm. Beratung u. Bedienung
 Alle Farben werden kostenlos
 freischäftig gemacht.


Afa
Henkel's
Schauerpulver

Afa
SCHAUER
PULVER

*in handlicher
Streufflasche!*

Sichert sparsamste Verwendung

Verkauf: zu herabgesetzten Preisen auf Teilzahlung bei
nur 10 Mk. Anzahlung.
Fahr-Räder, Nähmaschinen,
sowie alle Ersatzteile.
Konrad Schlangen, Mainz-Kostheim, Sebwiaßstraße 41

Gasthaus „Zur Eintracht“
Verjapse ab heute
naturellen Hochheimer „Goldberg“
von dem Wingerverein Hochheim
per Glas 25 Pfennig.
Adam Treber, Gastwirt.

Eiderfettkäse
9 Pf. Wt. 6.— franko.
Dampfkäsefabrik, Memburg.



Das Blatt
der handarbeitenden Frau
Beyers Monatsblatt für
Handarbeit u. Was
Mit vielen Beilagen.
Es erscheint am 20. jedes Monats und kostet 75 Pf.
fest ins Haus 5 M. mehr.
Der Buchhändler führt sie
Verlag Otto Beyer, Leipzig

Der fluge Geschäftsmann in

stalt in seinen Mauern, als Vorgesängerin der Spitzweine. Anstatt kann sie also mit der Hundertjahrfeier das 60-jährige Ortsjubiläum verbinden.

Federichbekämpfung durch feingemahlten Kainit.

Am der heutigen Zeit, in der jeder Landwirt den größten Wert darauf legen muß, Höchstträge zu erzielen, ist die Frage der Unkrautbekämpfung doppelt wichtig. Die Unkräuter leben nämlich auf Kosten unserer Kulturpflanzen, indem sie letzteren die Nährstoffe, das Wasser, sowie Licht und Luft wegnehmen und diese dadurch in ihrer Entwicklung behindern.

Zu den verbreitetsten und hartnäckigsten Unkräutern gehört der Federich. Die Samen dieser Pflanze sind von einer harten Schale umgeben, und die Keimfähigkeit bleibt durch den Gehalt mehrerer Jahre erhalten. Dadurch erklärt es sich, daß man mitunter Mengen von Federichpflanzen auf Aedern entdeckt, die man für Federichrein hielt und die tiefer als gewöhnlich gepflügt worden waren. Hierdurch wurden die in der Tiefe liegenden Federichsammen herausgebracht, die nunmehr keimen konnten.

Die Bekämpfung des Federichs kann außer durch geeignete Bodenbearbeitung, Vertilgung durch Ausreihen der Pflanzen, durch Spritzen von Chlornatriumsolung, vorzüglich durch Bestreuen mit feingemahltem Kainit geschehen. Dieses Kalisalz kommt besonders feingemahlen in den Handel und stellt sich dadurch um 25 Pfennig je Zentner höher im Preis als der gewöhnliche Kainit. Die Wirkung ist physikalischer Natur und beruht auf der Einwirkung des Salzes auf das verhältnismäßig empfindliche Blattgewebe des Federichs. Die Blätter dieser Pflanzen sind ziemlich breit, etwas behaart und stehen beinahe wagrecht, wodurch bleiben die Salzteilchen gut haften, lösen sich auf und entsenden dabei dem Pflanzen den Hellschmerz. Das Ausstreuen kann mit der Hand oder mit der Maschine erfolgen, aber unbedingt frühmorgens, solange noch Tau liegt und mit Sicherheit ein trüber Tag erwartet werden kann. Tritt nach dem Streuen Regen ein, so werden die Salzteilchen abgewaschen und die Unkrautvertilgung kann nur eine unvollkommene sein. Das Salz ist dabei aber nicht verloren, sondern dient zur Zerküpfung des Federichs. Der beste Zeitpunkt der Bekämpfung ist gekommen, wenn der Federich 2-5 Blättern angeht; er ist in diesem Entwicklungsstadium sehr empfindlich, andererseits aber auch schon so weit herangewachsen, daß die Pflanzen mit dem Kainit getroffen werden. Die Schärfe dieses Bekämpfungsprojektes hängt von der Menge der Salzgabe und der herrschenden Temperatur ab, je mehr Wärme vorhanden, desto schneller geht das Ausstreuen vor sich. Diese Bekämpfung beschränkt sich jedoch nicht nur auf den Federich, sondern erstreckt sich außerdem auf ähnlich gebaute Unkräuter, wie z. B. Pfeffer und Kornblume. Bei Getreide mit Unterfaat kann diese Bekämpfungsmethode natürlich nicht angewandt werden, da die Unterfaat sonst mitverunreinigt werden würde.

Die Frage, wieso das Unkraut, aber nicht das Getreide durch das Salz vernichtet wird, läßt sich durch den Unterschied im anatomischen Bau dieser beiden Pflanzenarten beantworten. Die schon erwähnt, bleibt der Kainit durch die Behaarung und Stellung der Federichblätter auf an diesen haften, während die Salzteilchen an den feinen, feilgestellten und unbehaarten Getreideblättern abgleiten, ohne ihnen zu schaden.

Die Unkrautbekämpfung durch feingemahlten Kainit wird sich immer mehr verbreiten, denn der Hauptvorteil dieser Methode besteht doch darin, daß man neben der Vernichtung der Unkräuter gleichzeitig den Acker und somit das Getreide mit Kali düngt. Wenn diese doppelte Wirkung erzielt werden soll, muß man genau auf die Regeln der Anwendung achten, denn der Erfolg der Vernichtung der Unkräuter hängt, wie schon ausgeführt, in großer Maße davon ab.

Die Menge, die zur Erzielung eines vollen Erfolges angewendet werden muß, schwankt zwischen 8 und 5 Zentnern pro Morgen.

Dr. See.

Der Waldmeister.

Der Waldmeister wächst am besten auf dem Boden schattiger Buchenwälder. So sollte er auch im Garten seinen Platz bekommen, der seiner Natur am besten zutrifft, also halbschattige Stellen unter lichten Laubbäumen. Seine Anzucht kann aus Samen oder Stecklingen bestehen. Die Samen müssen zeitig genug gelegt werden, möglichst gleich an Ort und Stelle, da sie sehr lange liegen. Einmal eingebürgert, wächst der Waldmeister wie Unkraut immer wieder. Er ist bei denen besonders beliebt, die gerne im Frühjahr eine Dose trinken. Der Waldmeister läßt sich der Waldmeister sehr einfach dadurch, daß man an schattigen Stellen einige Zweiglein in die Erde steckt. Bald sind sie angewurzelt und treiben frisches Grün.

* Das Verbot der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder. Ein Sonderfall gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen bei öffentlichen theatralischen Vorstellungen und anderen öffentlichen Schaustellungen Kinder, d. h. Knaben und Mädchen unter 13 Jahren, sowie Knaben und Mädchen über 13 Jahren, welche noch zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind, grundsätzlich nicht beschäftigt werden dürfen. Lediglich bei solchen Vorstellungen und Schaustellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, kann die Polizeibehörde nach Anhörung der Schulaufsichtsbehörde Ausnahmen zulassen. In den Verordnungen, für die nach vorliegendem Ausnahmen

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Freisen.

82) (Nachdruck verboten)

Die Reibliche Braut seines Sohnes, die dieser ihm vor einigen Tagen zuführte, hat er vom ersten Augenblick an in sein Herz geschlossen; ihr stiller Ernst, die Herzengüte und Frische, die aus ihren Augen strahlten, bilden einen so sehr trassen Gegensatz zu dem leichtlebigen, nur auf Neugierigkeiten bedachten Wesen der Frau von Althoff-Harrison, daß den ersten Mann bei dem Gedanken an seine Zukunft an der Seite der letzteren ein Schauer überfällt.

Gertruds Mitteilung, daß sie das geheimnisvolle „graue Luchsfeld“ entdeckt und Detektiv Engelhard auf seine Fährte geführt habe, so daß man wohl binnen kurzem jene Schwindlerin, die ihn um viele Tausende gebracht, wird entlarven können. Diese an sich wichtige Mitteilung, die den vorsichtigen Geschäftsmann unter allen Umständen mit Freude und Lustigung erfüllen würde, ist ihm in seinem gegenwärtigen Gemütszustand nahezu gleichgültig; was kümmert ihn jetzt jene „Frau von Sauten“, was der längst verlorene Verlust der Preziofen, da seine Zukunft auf dem Spiel steht, die Ruhe und der Frieden seines nahenden Alters?

Als am vierten Tage nach ihrer Rückkehr sich Gertrud in Begleitung ihres Bräutigams gegen Abend nach der Villa Idylle begibt, um ihre noch dort befindlichen Sachen zu packen und dann dem Hause, das ihr so manche schwere Stunde gebracht, für immer Lebewohl zu sagen, öffnet die muntere Kelly und ist überaus erfreut, „Gräulein Eberhard“ vor sich zu sehen, muß indes sogleich zu ihrem großen Leidwesen

zulässig sind, gehören aber auf keinen Fall die in Varietés, Kabarets und dergleichen, kurzum die bei Unternehmungen, die der Genehmigungspflicht nach § 33 a der Gewerbeordnung unterliegen, gebotenen Vorbereitungen. Die Beschäftigung von Kindern hierbei ist schlechthin unzulässig und strafbar.

Das englische Beispiel.

Die britische Regierung hat am 2. März d. J. dem Unterhause einen Bericht über die Neuregelung des Warenverkehrsrechts für Einfuhrwaren vorgelegt. Danach dürfen Waren, die irgendeinen Namen oder eine Handelsmarke eines britischen Herstellers oder Händlers tragen oder auch nur darstellen sollen und nicht ganz oder in der Hauptsache im Vereinigten Königreich hergestellt sind, nur dann verkauft, zum Verkauf ausgestellt oder öffentlich angekündigt werden, wenn dem Namen oder der Marke eine Ursprungsbezeichnung beigefügt ist. Darüber hinaus wird die Möglichkeit der Einführung eines allgemeinen Markierungswanges für ausländische Erzeugnisse vorgelegt. Der König kann durch „Order in Council“ für bestimmte Warengruppen die Ursprungsbezeichnung oder, wenn diese bei der Natur der Waren nicht praktisch durchführbar ist, die besondere Kennzeichnung der fremden Güter durch Unterscheidungsmerkmale, wie Färbung oder unterschiedliche Aufmachung, anordnen. Dieser Bericht wird bedeuten eine für englische Auffassung bis vor kurzem unerhörte Verschärfung des Warenzeichnungsrechts und seine früher geradezu unzulässigen Eingriffe in die Handelsfreiheit. Seine Durchsetzung nach aber ordnet er sich dem in der neuerlichen Fassung der englischen Wirtschaftspolitik ein: möglichst weitestehende

Abschließung des britischen Marktes und Festigung des britischen Imperiums durch weitestgehende Wirtschaftsföderation.

In diesen Streben hat sich Regierung und Öffentlichkeit einig, und dadurch bekommt es seine Stoffkraft. Eine Parallelerklärung zu der britischen Gesetzgebung stellt die Bewegung dar, die in rascher Entwicklung zu einer wahren Volksbewegung geworden ist und sich nach ihrem obersten Ziel hin „Kaufte englische Waren“ nennt. Plakate in den Straßen, Inserate in den Zeitungen, Kellern und auf Schreibern und Briefumschlägen, Vorführung von Spezialfilmen in den Kinos, die Veranstaltung britischer Ausstellungen halten die Öffentlichkeit in ständiger Bewegung. Große Organisationen haben ihre Mitglieder verpflichtet, lediglich Waren englischen Ursprungs zu kaufen. Die „Underground Railways“, die London und North-Southern-Railways, die „Metropolitan Railway“ und zahlreiche andere Eisenbahngesellschaften haben den Befehl erteilt, nicht nur ihren gesamten Materialbedarf aus in Großbritannien hergestelltem Material zu decken, sondern auch zu verlangen, daß dieses Material aus englischen Stahl hergestellt wird. Auch die Sonderverwaltungen haben sich mit ihren Propagandamethoden in den Dienst der Bewegung „Kaufte englische Waren“ gestellt. Nicht nur dadurch, daß sie selbst für ihre Bedarfsartikel den englischen Lieferanten nachsuchen, sondern auch dadurch, daß sie auf ihre Beamten und Angestellten direkt Einfluss nehmen. Es werden darin von den Kaufmannschaften, die in England eine ganz andere Rolle spielen als in Deutschland, lebhaft unterstützt. Das englische Beispiel sollte der deutschen Volkstätigkeit endlich die Augen öffnen. Als sicherer Hinweis hat ein ganzes Volk erkannt, daß ohne Sicherung und Stärkung des inneren Marktes ein Aufblühen seiner Volkswirtschaft nicht möglich ist, und mit unerschütterlicher Energie will diese Erkenntnis in die Tat umsetzen.

* Einigung in der Jugendbewegung. In der deutschen Jugendbewegung ist es zu einem erfreulichen Zusammenstoß gekommen. Nach eingehenden Verhandlungen haben sich die beiden autonomen Bünde Altwandervogel und der Großdeutsche Pfadfinderbund (die früheren Neu- und Ring-Pfadfinder) unter der Formel gefunden: „Nebenamt von der Notwendigkeit eines umfassenden Bundes deutscher Jugend, haben sich die Altwandervogel und Großdeutsche Pfadfinder zur Deutschen Jugendenschaft, Bund der Wandervogel und der Pfadfinder, zusammengeschlossen.“

* Das Kallen der Eibäume. Das Kallen der älteren Eibäume ist sehr nützlich und sollte mehr und mehr durchgeführt werden. Es hat allerdings nur dann volle Wirkung, wenn die Rinde vorher mit einer scharfen Baumseife von Flechten, Moosen und loser Rinde gründlich gereinigt wurde. Der Kall ist dann die noch etwas übergebliebenen Schälungs vollstommen ab. Es reizt aber auch die Rinde zu neuem Leben an, und die Rinde so behandelte Bäume ist im nächsten Jahre wieder schön glatt und gesund.

* Aufwertung der Waldkassenscheine. Alle Besitzer von Obligationen der Bayernwerk A.-G., Mittlere Hof A.-G., Waldkassenscheine A.-G. werden ersucht, ihren Besitz an Obligationen und Anteile nach Remittenz, Buchstabe, Nummer und Ausgabedatum nebst Antrag zur Verrechnung ihrer Interessen alsbald an den „Schwabenbund der Hypotheken-, Pfandbrief- und Obligationenbesitzer“ in Bayern E. V. in München, Rungelstraße 2, III, zu melden. Genannter Bundes-

Verband des Sparvereins tritt durch den Sprachstille eine andere Fassung des Absatzes, damit eine höhere Bewertung der Obligationen, nur Erfolg haben, wenn dieser Antrag von 6 Gläubigern unterstützt wird.

* Waffensendungen. Die neue Einrichtung der Reichspost zur Verteilung aufrufstarker Waffensendungen ist noch nicht genügend bekannt zu sein. Die kommenden Sendungen für beliebige Gattungen von z. B. für sämtliche Haushaltungen, alle offenen, ständige Berufsleute, sämtliche Personen, die erscheinende — nicht eine bestimmte — Zeitung der die Auslieferung für je eine Empfängerzahlungsartens 1000 Stück betragen. Das Gewicht des darf 20 Gramm nicht übersteigen. Die Gebührendungen beträgt 1/2 der tarifmäßigen Druckkosten das Stück unter Aufrechnung des Gesamtbetrags 10 Pfg. Die näheren Versendungsbedingungen Postbehörden zu erfahren.

* Falsche Kunstmarktseine. Der bestische bringt durch eine Bekanntmachung die Mitteilungen über die Merkmale der falschen Kunst 5 Kunstmarkt zur Kenntnis der sämtlichen heftigen Stellen. Die Falschungskasse 75 trägt durchgängig dunklen Töne aufgedruckte Nummer F 1 001 510 die nachfolgende Verstellungsart leicht erkennlich.

* Die Krankenpflege vor dem Schwere dem Schweregericht in Frankfurt a. M. begann der sich mit der Tragödie eines Arztes befassen der Anklage des Mordes steht die seit Oktober in fuchungshaft weilende Krankenpflegerin Wilhelm Die Anklage basiert auf einem Vorgang, der am mittig des 28. Oktober in einem Hause der Allee zurag. Als der dort wohnende, im Alstehende Chirurg Dr. Ernst Seif sich zur Sprechstunde im Krankenhaus begeben wollte, wurde er im Wohnung von der Pflegerin durch drei Revolvergeschosse erschossen. Die Pflegerin geht davon aus, daß schuldige dem Arzt aufgelauert habe, und daß die wohlbedachte Verlegung heraus geschah. Es geht die Täterin festzuhalten, aber man bemerkt nicht, sie eine Dosis Morphium nahm. Die Pflegerin wurde Hospital gebracht, wo eine Narkoseanwendung durchgeführt wurde. Ueber die Motive zu der Tat wurden innerhalb der verschiedenartigsten Gerichte dem auf mehrere Tage berechneten Termin sind engen und Sachverständige geladen und es steht zu daß für einen Teil der Verhandlung die Pflegerin gelassen wird.

* 11 Jahre Gefängnis für Totschlag. Schwurgericht in Hofen hatte sich der Pflegerin Franz aus Boppard zu verantworten, der in der 17. Januar seinen Bruder erschossen hatte. Bei ständigen Streit und in der Nacht kam es zu einer andern, in deren Verlauf der Angeklagte seinen der ihn erheblich gereizt hatte, mit einem großen Messer nachteil und blindlings auf ihn einstach. Der Boden liegen blieb. Dann stellte der Täter sich neben den Worten: „Ich habe meinen Bruder getötet, mein Leben aber habe ich eine Last genommen.“ Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte die Tat in einer höchster Erregung ausgeführt hatte, und das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren.

* Beginn des Verfassungskampfes gegen die Kommunisten. Vor dem zweiten Subdeutschen Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in gann ein größerer Hochverratsprozeß gegen den Staatsmüller und zehn Genossen aus Gießen. Klagen, die zum Teil führten in der militärischen der kommunistischen Partei im Bezirk Frankfurt. Insbesondere auch in der Ausbildung kommunistischer Hundertschaften gespielt haben, werden beschuldigt. Jahres 1923 in Gießen und Umgebung einflussreichen der kommunistischen Partei hochverrat verstoß zu haben. Außerdem werden ihnen Verbrechen des Sprengstoffschleppers zur Last gelegt. Bei einem Eingebach im November 1923 fielen ihnen nicht sieben Zentner Pulver in die Hände. Die Verurteilung eine ganze Reihe von Zeugen geladen mehrere Tage dauern.

vernehmen, daß jene ihre Stellung aufgegeben und nur gekommen sei, ihre Sachen zu holen.

„Madame ist noch nicht zurückgekehrt, Kelly?“ „Nein, Gräulein Eberhard, aber wir erwarten sie jeden Augenblick; sie hat ihre Ankunft telegraphisch für heute mittag angemeldet, ist jedoch bis jetzt nicht eingetroffen.“

Gertrud erschrickt. Sie hatte gehofft, der Dame und besonders ihrem Kissen, nicht mehr zu begegnen, und nun hat sie sich direkt in die Höhle des Löwen begeben. Nur gut, daß Retur zu ihrem Schutz an ihrer Seite ist!

Nach kurzem freundlichem Geplauder mit Kelly begibt sie sich hinaus in ihre Kammer, um so rasch wie möglich ihre paar Habseckigkeiten zusammenzufassen, während Retur, der sich nicht in einem fremden Hause als ungedulter Gast aufhalten mag, mit seiner Braut verabredet hat, zunächst einen Spaziergang zu machen und sie nach einer Stunde im Wagen abzuholen. Schon lange vor der verabredeten Zeit steht der Koffer fertig gepackt da, nur ein kleines Lederetui, in dem sie Knopflochschere und Feinmessers aufbewahrt, fehlt ihr noch, doch entsinnt sie sich, das Etui kurz vor ihrer Reise nach Hamburg im Boudoir der Madame liegen gelassen zu haben, und sie eilt hinab, um es zu holen.

In ihrem Erstaunen vernimmt sie in dem neben dem Boudoir liegenden Schlafzimmer Schritte; Madame muß also, während sie, Gertrud, oben ihren Koffer packte, von der Reise zurückgekehrt sein und in dem Vestibule, einer Begegnung, die unter den obwaltenden Umständen für beide eine peinliche sein mußte, anzukommen, zieht sie sich in ihr früheres Schlafzimmer zurück und lehnt die Tür an, um den Moment abzuwarten, da Madame das Boudoir verlassen wird. Nach wenigen Minuten hört sie unten am Tortüren und gleich darauf den Doktor Friedmann nach Frau von Althoff-Harrison fragen.

„Madame ist soeben erst von der Reise seht und noch bei der Toilette“, erwidert Kelly Stimme.

„Bitte, mich trotzdem der gnädigen Frau den. Ich komme in einer dringlichen Angelegenheit. Schliefen einer Tür wird hörbar, durch die Madame, den ihr bekannten Herrn in den Vestibule eintreten lassen, dann Schritte die Treppe klopfen an der Tür zu Madames Boudoir, gekämpfte Worte hin und her, zwischen der ihrer Herrin — und Kelly tritt wieder zurück, und deren leichter Schritt die Treppe hinab.“

Nach kurze Zeit wartet Gertrud, dann nach dem Boudoir, um ihr Etui zu holen, unter auf's neue am Tor geläutet und Bescheid gelassen wird.

Als Gertrud das Boudoir betritt, fällt ihr durch die offene Verbindungstür in Madames Gemach.

„Däumst sie? Umgauten sie lieber?“ Dort, adäquat auf einen Sessel hingeworfen, es soeben erst abgelegt worden — das graue Luchsfeld! Ist es denn möglich?“ Wie von Hurken gefagt, flürzt Gertrud auf auf in ihre Kammer, wo sie erschöpft auf dem Sofa sinkt. Diese neue Entdeckung übermann sie in Augenblick; sie flürzt ans Fenster; ihr ist, als Stahlsphäre des Geheimnisses ringsum Atem raube.

Da gewahrt sie, wie auf der anderen Allee ein kleiner Herr langsam auf und ab geht, doch scharf die Haustür im Auge behält, und ein Gesicht zuwendet, erkennt sie den Doktor Friedmann.

(Fortsetzung folgt.)

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR 13

Beilage zu „Neuer Hochheimer Stadtanzeiger“ 1926
Geschäftsstelle: Massenheimerstraße 25

Jutta! / Novelle von Elsa Stutzer

(Schluß)

Lieselotte fand mehr und mehr, daß die Liebe Juttas und Arno von Cansteins keine allzutiefe sein mußte, hauptsächlich auf Seiten des jungen Offiziers. Wäre es sonst möglich, daß zwei Menschen, die so trefflich zu einander paßten, gleichgültig und gefühllos auseinandergingen. Aus Juttas Benehmen konnte man beim besten Willen nicht schließen, daß sie dem Geliebten nachtragte. Sie blieb sich gleichmäßig heiter, ließ sich die Huldigungen der Herren gefallen, ohne jedoch den einen oder anderen zu bevorzugen. Arno von Canstein schien aus ihrem Leben gestrichen zu sein.

Mitten in das heitere, lustig pulsierende Hamburger Leben traf Jutta ein herber Schlag. Der Vater erkrankte plötzlich und verlangte die sofortige Rückkehr seiner Tochter.

Jutta erschrak und machte sich sofort reisefertig. Lieselotte begleitete dies sehr und begleitete tiefbetrübt die geliebte Freundin zum Bahnhof.

„Leb wohl, meine Jutta. Falls ich was von Herrn von Canstein erfahre, werde ich dir sogleich Nachricht geben.“

Aber Juttas ernstes Antlitz flog tiefe Röte. Mit der Hand abweisend sagte sie:

„Gib dir keine Mühe, Lieselotte. Ich will von dem Manne nichts hören, er existiert nicht mehr für mich.“

„Jutta, es kann dein Ernst nicht sein.“

„Es ist mir heiliger Ernst damit. Leb wohl, nimm meinen herzlichsten Dank für deine große Liebe. Auf Wiedersehen und grüße mir die Deinen.“

Sie küßte Lieselotte zärtlich, einen Moment umflorte sich ihr Blick.

„Lebe wohl, Jutta! Schreibe gleich, wie es geht. Ich würde dir so gerne in den schweren Tagen zur Seite stehen; wenn du meiner bedarfst, dann läßt du mich rufen.“

Jutta nickte lächelnd. Sie konnte nicht reden, die Angst um den Vater hatte sie mit Gewalt gepackt. Wenn er ihr genommen würde — sie mochte den Gedanken nicht ausdenken.

Das Abfahrtsignal ertönte. Ein lehtes Winken und Grüßen, der Zug setzte sich in Bewegung. Jutta fuhr der Heimat zu, das Glück, ihre erste einzige Liebe zurücklassend.

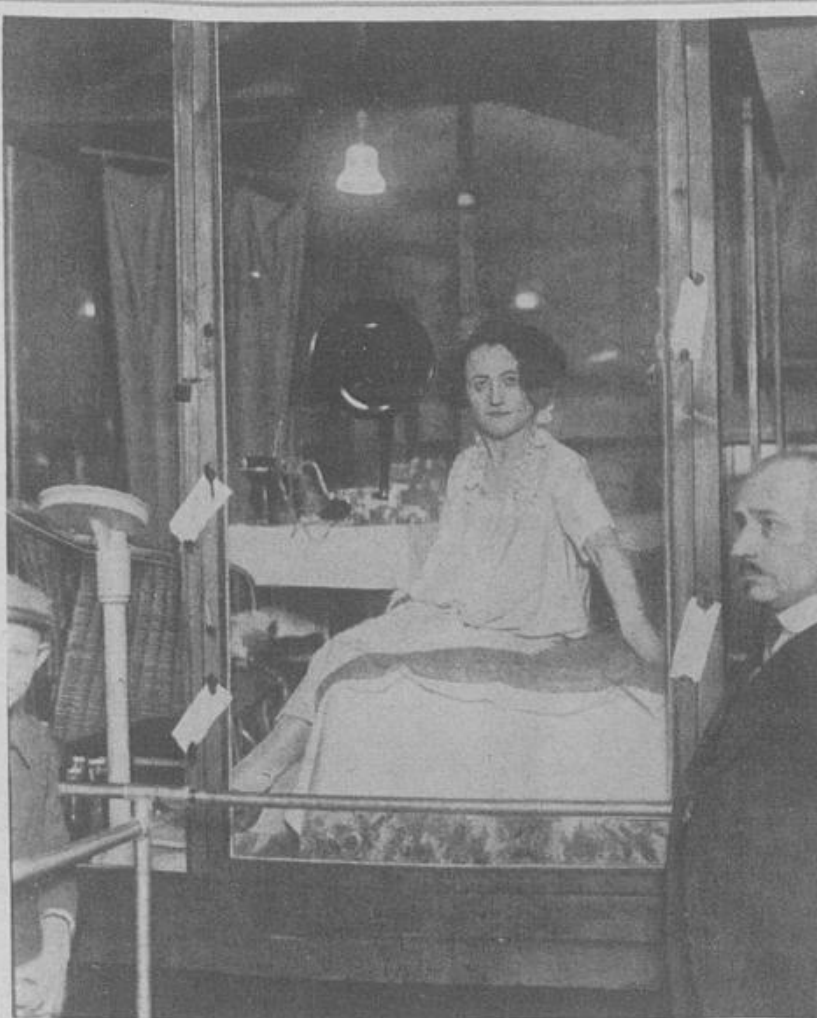
„Jutta, mein Kind, ich danke dir, daß du meinem Rufe so gleich Folge geleistet. Setze dich zu mir, ich möchte mit dir reden.“

Es waren die ersten Worte, die Herr von Shadow an seine heimgekehrte Tochter richtete.

Jutta folgte seinem Wunsche, seine Hand in der ihren haltend, blickte sie besorgt in das veränderte Antlitz des Vaters. Ein Schlaganfall hatte den bisher rüstigen und gesunden Mann auf das Krankenlager geworfen. Die rechte Seite war völlig gelähmt. Der Arzt gab zwar Hoffnung, Herr von Shadow glaubte indes nicht daran und fühlte sein Ende nahen.

„Jutta, wenn ich nicht mehr bin, stehst du allein da. Dies ist mein größter Kummer, besonders da ich dir keine Glücksgüter hinterlassen kann. Wir haben nicht gut gewirtschaftet, ich sehe es jetzt ein. Ich konnte dir keinen Wunsch versagen, du solltest niemals mit kleinlichen Sorgen belästigt werden. Was nun aus deinem fernerem Leben werden wird, quält mich.“

„Vater, sprich nicht so. Du wirst wieder gesund. Um mich darfst du dir keinen Kummer machen; ich kann auch in kleineren Verhältnissen leben.“



Die erste Hungerkünstlerin in Deutschland

Im Dresdener Telsenteller zu Berlin ist die erste Hungerkünstlerin in den Glaskäfig gestiegen. Dolly ist entschlossen, alle ihre männlichen Kollegen im Hungern zu übertreffen. [Atlantic]

„Nein, Jutta, glaube mir, das erträgest du nicht. Ich kenne dich zu gut. Daher wäre ich beruhigt, dich geborgen zu wissen. Das Glück bietet dir die Hand. Fürst Rodenaus Sohn hat bei mir förmlich um dich angehalten. Du kennst den jungen Fürsten bereits von Jugend auf. Er ist ein hochherziger Mann, liebt dich aufrichtig, ich nehme an, daß dein Herz noch frei ist — die Schwärzerei für den kleinen Canstein liegt wohl längst hinter dir, besonders, da sich dieser Herr uns gegenüber nicht kavalierrmäßig benahm. Seine Liebe zu dir, seine Huldigungen, die mir ja nicht entgingen, waren nicht ernst gemeint. Der Fürst liebt dich von ganzem Herzen, er würde sich glücklich schätzen, dich zur Gemahlin zu erhalten. Prüfe dein Herz! Morgen kommt mein Freund mit seinem Sohne. Ich hoffe, daß du nicht nein sagst. Es bietet sich dir ein großes Glück, das meine kluge Tochter nicht ausschlagen wird.“

Still lauschte Jutta den Worten des Vaters. Schmerzlich zog sich ihr Herz zusammen bei dem Gedanken, den Vater verlieren zu müssen. Was galt ihr Leben ohne ihn, nachdem Arno sie so treulos verließ. Der Gedanke, eine Ehe mit einem Manne einzugehen, den sie wohl sehr schätzte, aber nicht liebte, erschien ihr aber ebenso schrecklich. Ihr graute vor der Zukunft. Es galt den letzten Wunsch des Vaters zu erfüllen, ihn beruhigt sterben zu sehen. Soll sie die Hand des Fürsten ergreifen, zu ihm flüchten, wenn ihr schönes Vaterhaus zusammenbrach?

„Jutta, mein Kind, versprich mir, daß du dem Fürsten eine günstige Antwort gibst“, erklang die matte Stimme ihres Vaters an ihrem Ohr.

Einen Moment schwieg die Tochter, dann sagte sie mit fester Stimme: „Gewiß, Papa, beruhige dich. Ich will des Fürsten Frau werden.“

„Wenn ich dich versorgt sehe, kann ich ruhig sterben.“

Mit einem verklärten Lächeln auf den Lippen schloß Herr von Shadow ein, um in diesem Leben nie wieder zu erwachen. Die trauernde Tochter stand weinend an seinem Sterbelager.

In ihrem eleganten Gemache saß Fürstin Jutta Rodenau auf Schloß Rodenau. Einige Briefschaften ordnend, um sie in das Schubfach zu legen, kam ihr eine Kassette in die Hand, die noch aus ihrer Mädchenzeit stammte. Mechanisch öffnete sie dieselbe, ein versiegelter Brief lag obenauf, der an Fräulein Jutta von Shadow adressiert, und Arno von Cansteins Schriftzüge aufwies. Juttas Augen wurden groß und feucht, als sie die einst so geliebte Schrift erblickte. Arnos Schreiben aus Indien erreichte Jutta, als ihr Vater am Sterben lag. In ihrem Schmerze hatte sie für nichts Interesse gehabt. Im ersten Impuls wollte sie Arnos Brief uneröffnet zurückgehen lassen. Die Tage der Trauer und Aufregungen hinderten sie daran. Daher lag der Brief bis heute uneröffnet in ihrer Kassette. Jutta nahm das Schreiben an sich. Die ersten, schönen Tage ihrer Liebe zu Arno erwachten, sie erlebte und ihr Auge umflorte sich.

Zwei Jahre ist sie nun Fürst Rodenaus Gattin. War sie glücklich? Still lebte sie an der Seite des Mannes, der noch heute um ihre Liebe warb. Sie ist ihm eine gute Frau geworden, Liebe fühlt ihr Herz nicht für den Fürsten. Seit ihrer Enttäuschung mit Arno ist ihr Herz empfindungslos geworden.

Die schöne Fürstin ist überall geachtet und verehrt; besonders von den Armen und Kranken, für welche sie stets ein warmes mitfühlendes Herz und eine offene Hand hat. Das gesellschaftliche Leben an der Seite des Fürsten, ihre Pflichten für die

Armen und Kranken, muß die Leere ihres Herzens ausfüllen.

Heute, nach zwei Jahren, fühlt Jutta, daß ihre Liebe immer Arno gehört, der sich treulos von ihr gewandt.

Heller Sonnenschein, der in das hohe Gemach strömte, gab die Einsame. Jutta las das Schreiben, las bis zu Mit einem Wehlaut sank sie in ihren Sessel zurück, das Ben entglitt ihrer Hand. Tief senkt sich Juttas stolzes heiße Tränen entströmen ihren Augen. Die Eisernde, in den letzten Jahren um ihr Herz gelegt, schmilzt.

„Zu spät, zu spät!“ sagte Jutta mit zuckenden Lippen. „Arno, wir waren beide verblendet. Es ist der Fluch unerbittlichen, überempfindlichen Stolzes. Wir haben Glück von uns gestoßen.“

Jutta sah klar, Arno blieb ihr treu. Ein unseliges Verhängnis hatte sein Leben mit einem Schlage geändert. Sein Kamerad und bester Freund verlor im Spiel Unsumme Arno, um den Freund zu retten, wurde sein Bürger. Freund konnte die Schuld nicht einlösen, Arno verlor sein ganzes Vermögen.

„Du siehst, Jutta,“ hieß es unter anderem in dem Schreiben, „daß es mir unter den obwaltenden Verhältnissen unmöglich war, bei meinem Regiment zu bleiben. Ich nahm meinen Abschied, ging nach Hamburg, woselbst ein Freund meines verstorbenen Vaters

Dieser, ein großer Herr, welcher von meiner verzweifelter Lage berichtete, den ich bat, mir ein größeres Kapital leihen zu überlassen, konnte meinem Gesuche willfahren; da er seinen Söhnen und

tern nicht das Geld entziehen dürfte, auch die Befürchtung hegte, daß dies falls mit der Zeit verloren sei. Du wirst leicht selbst einsehen, daß man dies auch den besten Freunden nicht erwarten

Herr Gärtner machte mir jedoch den Vorbehalt, mich als Kaufmann bei ihm niederzulassen, wolle mir mit Rat und Tat an die Hand gehen. Dankend nahm ich dies Anerbieten an. Du

nun, weshalb aus dem Offizier so rasch ein Mann wurde. Um meinen Freund nicht zu stellen, bat ich an der betreffenden Stelle Grund meines Ausscheidens aus der Armee bekannt zu geben. Daß ich Dir dies alles jetzt aus der Ferne berichte, wirst Du begreiflich

den. Der Abschied von Dir wurde mir zu schwer. Ich hielt mich nicht stark genug, wäre wohl wieder in mein Entschluß wankend geworden. In meiner jetzigen Lage bietet mir mein Ehrgefühl, ja, nenne es richtiger die Zukunft, Dich hinzuhalten, da ich Dir vorläufig nichts zu vermag. Abgesehen davon, würde ich Deinem Vater kein kommener Schwiegersohn sein.

Das Schicksal hat uns getrennt, vielleicht gibt es eine Möglichkeit, wenn auch nach Jahren, daß es uns wieder vereint. Wenn nicht, müssen wir demselben beugen. Dir, meiner Jutta, möge ein glückliches Glück erblühen und Dich dafür entschädigen. Ich Dich, wenn auch schweren Preises, frei, da ich nicht mehr der Lage bin, Dich zu meiner Weibe zu machen.

In unwandelbarer Liebe Dein Arno.“

Dies war der Schluß. Eine Binde fiel es von Juttas Augen. Ein Jammer ergriff ihre Seele. Sie schalt sich, sie an dem Manne gezwungen, dessen großherzige, edelmütige Handlung ihr seinen Doppelt empfindlich machte. Weshalb hatte sie den Brief nicht damals geöffnet. Nie hätte sie die Frau des Fürsten



Dr. Gottfried Keller wurde für das Jahr 1926 zum Präsidenten des Schweizer Ständerates ernannt. [Atlantia]



Der bekannte Pilot Billigt, der Sieger des vorjährigen deutschen Rundfluges und Jagdflieger mit 31 Luftsiegen aus dem Kriege, ist in Staaten bei einem Probefluge abgestürzt und verbrannt. [Transatlantia]

worden. Sie hätte auf Arno gewartet, und wenn es ihr halbes Leben gedauert haben würde.

„Zu spät, zu spät“, sagt sie sich stets wieder. Ihre Tränen flossen. Lange saß sie, die Vergangenheit heraufbeschwörend. Die Sonne sank, Jutta merkte nicht, daß es in ihrem Gemache bereits dämmerte.

Ob Arno wußte, daß sie die Gattin des Fürsten geworden? Schmerzlich mußte ihn diese Nachricht getroffen haben, wenn, woran sie nun nicht zweifelte, ihr seine Liebe auch heute noch gehörte.

Draußen erklangen Schritte. Rasch hüte sich Jutta, hob Arnos Schreiben auf und verschloß es in die Kassetten, trocknete ihre nassen Augen und blickte nach der Türe. Es klopfte, auf ihr Herein betrat Fürst Rodenau das Gemach.

„Jutta, Kind, was ist dir? Unsere Gäste sind bereits vollzählig erschienen, die Herrin fehlt. Du blickst so ernst und — wenn ich nicht irre, hast du geweint!“

Aber des Fürsten hübsche, gebräunte Blicke glitt ein Schatten. Wird es ihm nie gelingen, Juttas Liebe zu erringen, was galt ihm der Besitz seines Weibes ohne ihre Liebe.

„Verzeih, Ferdi! Ich habe mich versäumt.“ „Ich kenne das an meinem Frauchen“, versuchte der Fürst zu scherzen. „Jutta, ich fürchte, du versäumst das Leben, verträumst das Glück.“ Mahnend klangen diese Worte. Fürst Rodenau legte seinen Arm um die junge Frau und küßte sie.

„Eile und schmücke dich zum Feste. Sie werden dir alle huldigen, doch ich kann sagen: „Die schönste der Frauen gehört dir, aber das Herz derselben besitze ich ebenso wenig wie ihr.“

Ich gehe und werde dich entschuldigen, laß uns aber nicht allzulange warten.“

Als die junge Frau allein, sanken ihre Arme schlaff herab.

„Vorbei, verpielt das Glück.“ Nun

Kurze Zeit darauf schreitet die junge Fürstin durch die festlich erhellten Räume des Schlosses und begrüßt ihre Gäste.

Niemand ahnte, daß die schöne Frau soeben einen schweren Kampf beendet, daß sie trotz allem Glanz, der sie umgab, im tiefsten Herzen einsam und elend war.

*

Ärztinnen bei den Naturvölkern

Sehe sich bei uns die Frau als Ärztin durchsetzte, erfreuten sich bereits die Naturvölker weiblicher Ärzte. Auf der Insel Nias, westlich von Sumatra, etwas unter dem Äquator, hat der größere Ort seinen Arzt und seine Ärztin. Auf der Insel Bali, in der Nachbarschaft von Java, behandeln Frauen in der Regel bestimmte Krankheiten, deren Studium sie sich besonders angelegen sein ließen. Diese weiblichen Jünger Askulaps unterscheiden sich in Kenntnissen, Sitten und Pflichten stark von ihren Geschlechtsgenossen europäischer Kultur. Auf Celebes durften sie bisher nicht heiraten, hatten aber ein priesterliches Ansehen. Bei einer Erkrankung läßt man die „Medizinfrau“ holen, deren Gebaren bei der Behandlung der Patienten an die Gebräuche der Indianer von Nordwestamerika erinnert. In Männerkleidung, auf dem Haupt einen

Aufputz von Federn und Vogelköpfen, Schellen an den Händen und laut singend, erscheint sie. Hat sie ihre Mission erfüllt, so verschwindet sie wieder unter Mitnahme von vielen Gaben an Früchten und Schwaren, die dazu dienen, die bösen Krankheitsgeister zu bannen. Auf den australischen Inseln bringen die Medizinfrauen durch Tanz und Gesang sich in eine Art Begeisterung; in diesem künstlichen Rausch stellen sie die Krankheitsart fest und sagen den Ausgang voraus. Auf den Philippinen sind die weiblichen Ärzte sehr beliebt und stark vertreten. Auf der Halbinsel Malakka wählen die chinesischen Doktoren sich weibliche Vertreter. In Cochinchina besitzt jedes Dorf eine Heilkundige, Bo-jaon genannt. Die Eingeborenen haben zu ihnen ein seltenes Vertrauen und eine große Zuneigung; sie schreiben ihnen die Kenntnis vieler Dinge zu, die für andere Sterbliche nicht zu ergründen sind. Bei allen Krankheiten kann nur die Ba-jaon helfen, die den Ursprung der Krankheit allein kennt und sie auch zu heilen vermag. Auf der Inselgruppe Andamanen haben die Frauen die Geschäfte der „Bader“ übernommen, indem sie Schröpfköpfe setzen und zur Abber lassen. A. W. J. K.



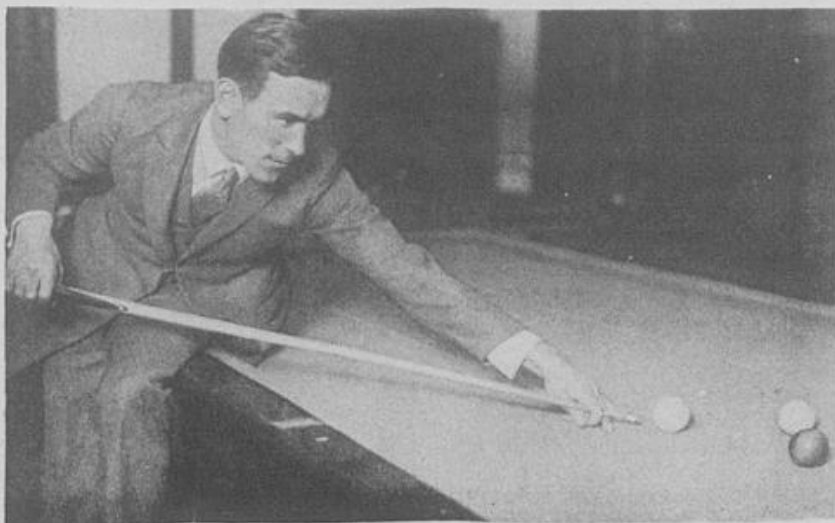
Zur Völkerbundstagung in Genf
Lord Robert Cecil und der Delegierte Norwegens,
Fritz Hof, bei einer Unterhaltung auf der
Promenade. [Atlantia]



David und Goliath

Der Führer der weltberühmten Natoucheff-Pilgertourtruppe,
ca. 60 cm groß, bei einer Begegnung mit seinem „großen“ Freund.
[Wolter]

galt es mit dem Leben fertig zu werden. Der Fürst war so gut und zartfühlend. Nie durfte er ahnen, wie es in ihrem Herzen aussah. Was ist ihre Ehe? Ein Scheinleben! Sie hat dem Fürsten die Treue gelobt, die muß sie halten und wenn das Herz dabei zugrunde ging. Noch einmal lebt die Vergangenheit vor ihrem Geistesauge auf. Ein strahlendes Bild steigt empor. Sie sieht Arno in Jugend und männlicher Kraft vor sich, fühlt seinen ersten Liebeskuß auf den Lippen. Dann scheidet die Vergangenheit, ein stilles, ernstes Weib geht den Weg der Pflicht.



Der Deutsche Erich Hagenlocher,

dem es bei den Kämpfen um die Billard-Weltmeisterschaft in Philadelphia gelang, seinen stärksten
Gegner Jake Schaffer mit 1500 zu 1346 zu schlagen. Er gewann damit die Weltmeisterschaft. [Wolter]

Allerlei Wissenswerkes

Das Postwesen unter den Kalifen

Es dürfte wenig bekannt sein, daß die Kalifen, die Nachfolger Mohammeds in dessen geistlichem und weltlichem Herrscheramte, schon im 8. Jahrhundert ein vollkommen ausgebildetes Postwesen unterhielten. Die Postverbindungen der „Beherrscher der Gläubigen“ gingen von der Residenzstadt Bagdad aus bis zu den äußersten Grenzen des Reiches. Unter dem berühmten Harun al Raschid gab es im ganzen Kalifenreiche 930 Poststationen. Die Gesamtverwaltung der Post unterstand einem Beamten, der unmittelbar mit dem Kalifen verkehrte und nach unseren Begriffen das Amt eines Ministers einnahm. Unter ihm standen die Postmeister, die wieder ihre Unterbeamten hatten. Die Dienstvorschrift für den Postmeister lautete: „Der Kalif beauftragt dich, die zum Zwecke der Beförderung der Felleisen angestellten Boten deines Bezirks zu mustern, ihre Anzahl, Namen und den Betrag ihrer Gehalte aufzuschreiben, die Anzahl der Poststationen in deinem ganzen Bezirke, die Entfernung von einander und die Orte, durch welche die Poststraße läuft, zu verzeichnen, die genannten Boten anzuhalten, daß sie die ihnen anvertrauten Felleisen schnell befördern, darauf zu sehen, daß die Unterbeamten die Zeit genau einteilen, und deren Einhaltung zu überwachen, auf daß nicht einer der Boten später, als seine Dienstvorschrift erfordert, in der nächsten Poststation antommt.“ In Arabien und Syrien ritten die Postboten auf Kamelen; in Persien wurden die Briefe von Läufern von Station zu Station getragen. j. tn.

Zylinderhüte

wurden schon vor Jahrhunderten in Tibet getragen. Dieses Land in Zentralasien ist also die eigentliche Geburtsstätte der „Angsttröhre“. Man hatte in Tibet Zylinder von allen Farben. Die gewöhnlichen Staatsbürger trugen weiße, die Beamten schwarze, während die tibetanischen Mönche, die Lamas, gelbe auf ihre kahlgeshorenen Köpfe setzten. Der höchste Würdenträger des Landes, der Dalai-Lama, durfte sich einen purpurroten Zylinder erlauben. j. tn.

Humoristisches

Passende Rubrik

Buchhalter: „Herr Chef, wie soll ich nun das Geld, mit welchem Raffierer durchging, eintragen, als Gewinn oder Verlust?“ — Chef: „Buchen Sie es unter ‚Laufende Ausgaben!‘“

Ein Reisender traf abends spät im Gasthof einer kleinen Stadt ein. „Ich habe nur noch ein Zimmer frei“, sagte der Wirt, „aber unter demselben wohnt ein hochgradig nervöser Herr.“



Ich bitte Sie deshalb, jedes Geräusch zu vermeiden.“ — Das versprach der Reisende. Beim Ausziehen der Stiefel ließ er jedoch den ersten aus Versehen fallen, so daß dieselbe mit lautem Gepolter auf den Boden fiel. So leise wie möglich trock der Reisende die ins Bett und war eben am Einschlafen, als Ober ihn eine laute Stimme vor seiner Tür aufschreckte. Es war der nervöse Herr, der ihm zurief: „Wann werden Sie denn endlich den zweiten Stiefel ausziehen?“

Schnell gefaßt

Herr: „Sie hätten doch wohl nicht nötig, Ihr Brot zu erbetteln; Sie verdienen Ihren kräftigen Armen!“ — Bettler: „Ja, lieber Herr, aber wir leben seit nicht mehr in der Zeit des Faustrechts!“

Frommer Wunsch

Doktor (an das Krankenlager eines Studenten berufend): „Sie haben einen heftigen Katarrh, ich werde Ihnen isländisches Moos verschreiben.“ — Student: „Inländisches Moos wäre mir lieber.“

Immer praktisch!

Der kleine Michel kommt in voller Eile zum Kaufmann gerannt: „Härrnse, kennst du mir sagen was das kost? 6 Pfennig Zucker zu 48 Pfennig, 7 Pfund Mehl zu 22 Pfennig und 5 Pfund Ratao zu 172 Pfennig?“ — Kaufmann: „Das macht 13 Mark 2 Pfennig.“ — Michel: „Danke! Das war sie nämlich das Exempel, das mir für morgen vom Lehrer offgetriegt ham!“

Auslegung

Richter: „Ich persönlich bin es nicht, Angeklagter, der Ihnen die zwei Jahre Gefängnis zubilligt hat, sondern das Gericht.“ — Angeklagter (einschließend): „Ach, Herr Richter, der kenn' ich schon! Hier schließt's immer einer uff den annern!“

Zum Zeitvertreib

Zauberquadrat.

A	A	A	A	A
A	E	E	I	I
I	L	L	L	L
N	N	P	P	R
R	S	S	U	U

Die Buchstaben dieses Quadrates lassen sich so ordnen, daß die einander entsprechenden wagrechten und senkrechten Reihen bezeichnen: 1. einen weiblichen Vornamen, 2. einen Monatsnamen, 3. eine biblische Person, 4. eine Schlingpflanze, 5. eine Ostseelinsel. W. Spangenberg.

Rätsel

Mein Ganzes ist für immer heut vergangen Und lehrst im Leben nimmermehr zurück. Doch änderst du im Worte mit ein Zeichen, Stehst in so mancher stillen Nacht Am Himmel prächtig du mich prangen, Wenn aufwärts richtet sich dein Blick, Nimmst dem Vergangenen am Kopfe weg zwei Zeichen, Dann muß bei Tageslicht ich schnell erbleichen. E. Koller.

Arithmogriph.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 eine poetische Beschreibung, 2 3 4 8 9 11 ein Fremdwort für Wundarzt, 3 9 10 11 7 8 ein Verlangen zur Nahrungsaufnahme, 4 9 11 7 10 6 ein Lebenszeitalter, 5 9 10 11 7 ein inneres Organ, 6 7 1 4 6 7 8 4 9 1 ein Langobardenkönig, 7 1 1 4 11 eine aus Alkohol gewonnene Flüssigkeit, 8 4 2 3 7 5 4 7 9 ein berühmter franz. Staatsmann, 9 5 8 4 2 3 ein Vornamen, 10 7 4 1 1 7 eine Stadt in Schlesien, 11 4 5 6 7 eine gewerbliche Vereinigung. Heinrich Vogt.

Räffelsprung.

	win-	du	ham-	jun-	
stel-	auf	ber	ne	ge-	ein
o-	nen	mußt	des	o-	mer
sein	gen	bei-	ge-	ßer	und
o-	boß	wa-	der	glük-	hor-
oder	ger	Geh'	ze	schen	gro-
phle-	der	am-	ge	tri-	ge
klü-	fin-	um-	herr-	nut-	steht
die-	ren	du	zei-	und	win-
ten	tig	nen	ten	mußt	ne

Auflösung folgt in nächster Nummer. D. W.

Schachlöserliste

H. Schneider, Fort, Rheinfalz, zu Nr. 42, H. Werner, Nieder-Ingelheim, zu Nr. 42 und 44, P. Böttinger, Bonnang, und H. Fucho, Helmentich, zu Nr. 43 und 44.

H. Kursta, Wobenstein, zu Nr. 43, 44 und 45, H. Reger, Eschweiler, W. Wolf, Eßlingen, H. Bauhmann, Zellbach, und R. Müller, Reichelsheim, zu Nr. 44, A. Hölzer, Bad Blankenburg, H. Schumacher, Himmern, und R. Wern, Planegg, zu Nr. 44 und 45, Ch. Wagner, W. Pein, Allenthal, F. Kloos, Johannesberg, R. Blum, Schweinfurt, W. Nörbling, Albersberg, W. Rohaut, Schwanheim a. M., W. Nörbling, Major Nör, Vöhlungen a. F., W. Gombos, Wöhrberg, Steierm., A. Schmitz, Bedrath, Emma Ellender, Tuttingen, A. Stillhammer, Gammelsried, A. Viertelhausen, Lauterberg i. H., E. Kuntzmann, Offenburg, M. Hartmann, Ebersbach, R. Kautzke, Weiskirchen i. Sa., Pfr. Esselbein, Heiligenroth, Frau Marta Bösch, Charlottenburg, und F. Weger, Schweinfurt, zu Nr. 45, E. Weller, Reutlingen, zu Nr. 46.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Diamanträtsels: M A A L H A C K E V O L K M A R M A C K E N S E N R E I N E R Z E I S E N T E E N

Verantwortl. Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, Offsetrotationsdruck von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.